

so viel Sommerweizen-Spielarten, als ich irgend mit genügender Empfehlung erlangen konnte, 1888 auf meinem Versuchsfeld auszuüben, und bin ich in der Lage, dieses Mal über die Ergebnisse von 18 verschiedenen Sorten mit zum Theil sehr lobenswerten Eigenarten zu berichten.

Die zum Versuchsfeld ausgewählte Breite ist ein tiefgründiger Alluvialboden, dessen etwa 1,5 Meter mächtige humose Krume auf gutem, schon ziemlich thonigen Lehme lagert, der indessen nur theilweise so feucht ist, um eine Drainage notwendig zu machen. Die Breite trug, bzw. erhielt an Düngung pro Morgen in den drei Vorjahren: 1885: Kartoffeln mit 200 Pfd. Stalldünger, 50 Pfd. Chitisalpeter und 50 Pfd. Doppelsuperphosphat; 1886: Winterweizen mit 50 Pfd. schwefelsaurem Ammoniak; 1887: Zuckerrüben mit 70 Pfd. Glutonstauge, 100 Pfd. Chitisalpeter und 133 1/3 Pfd. Doppelsuperphosphat. Es wurde nur Stichloß in Form von 75 Pfund Chitisalpeter auf den Morgen bei der Bestellung gegeben. Die Rübenstoppel war schon im December 1887 vierfachig auf 10" (= 26 Cmtr.) tief umgepflügt, so daß nach einer gründlichen Durcharbeitung mit sabelartigen Krümmereisen durch wiederholtes Eggen und Walzen die Bestellung leicht und gut in den Tagen vom 14. bis 17. April bewältigt werden konnte. Die Drillweite betrug 9" (= etwa 23 1/2 Cmtr.), die Stärke der Einsaat zwischen 65 Pfd. und 75 Pfd. schwankend, im Durchschnitt 70 Pfd. auf den Morgen. Wie der Hafer und die Gerste, so wurde auch der Sommerweizen wiederholt mit Menschen- und Gespannkräften behaftet und nach jedem Haken, so lange es anging, gewalzt, so daß der Acker stets genügend locker und dem Eindringen der Atmosphäre zugänglich gehalten wurde.

Die Witterung anlangend, so herrschte in der ersten Wachstumszeit längere anhaltende Dürkenheit. Obwohl ersichtlicher Wassermangel bei den Pflanzen nicht eintrat, so beeinträchtigte doch die siebenwöchentliche Dürre im Mai und Juni die Bestockung und überhaupt den Strohwuchs aller Sorten, und hat sich sicherlich im Juli die feuchte Kälte der Kornbildung ungünstig erwiesen, so daß 1888 die Erträge früherer Jahre bei dem Sommerweizen ebenso wenig als bei Hafer und Gerste erreicht wurden. Immerhin aber ist die Sommerweizenernte, welche bei allen Sorten des Versuchsfeldes durchschnittlich 1496 Pfd. Korn und 2586 Pfd. Stroh und Spreu, zusammen 4062 Pfd. Garbengewicht, vom Morgen lieferte, im Verhältniß noch höher ausfallenden als die des Hafers und der Gerste und unter den obwaltenden Umständen als eine recht gute zu bezeichnen. In der Reihe schritten die einzelnen Sorten sehr verschieden vor: am 5. August traten die ersten in die beginnende Gelbreihe ein, die vorletzte (Noë) erst am 27. August, die letzte (Challenge) gar erst am 17. September.

Die als Versuchsfeld gewählte Breite umfaßt im Ganzen einen Flächenraum von 32 Morgen (= 8 Hektar 17 Ar), welche mit 18 Sorten bestellt wurde, von denen die einzelnen mindestens 118 Quadr.-Muthen (= 17 Ar), höchstens 4 Morg. 128 Quadr.-Muthen (= 1 Hektar 18 Ar) einnahmen, im Durchschnitt also jede derselben 1 Morg. 140 Quadr.-Muthen (= 45 Ar). Die Ertragsergebnisse sind nachstehend zusammengestellt. Ich habe den Geldwert für alle Sorten mit 190 M. für die Tonne angenommen, auch den bei dem Hafer angezeigten Strohpriis von 2 M. für den Centner beibehalten.

| Bezeichnung der Spielart. | Ernte vom Maudeb. Morg. = 25,53 a. | | | | | |
|---|--|--|-----------------------|-----------------------|-------------------------------|------------------------------------|
| | Das Wach- sthum dauerte Tage | Das Wach- sthum Körner dauerte Tage | Stroh und Spreu | Ge- sammt Spreu | Das Hekto- liter wog | Ertragung pro Hektar in Pfd. |
| | | | Pfd. | Pfd. | kg | |
| Challenge | 56 | 886 | 1951 | 123,19 | 75,6 | 31 : 69 |
| Saftstichweizen | 114 | 1342 | 2542 | 178,33 | 74,7 | 35 : 65 |
| *Imperial french | 118 | 1301 | 2798 | 179,56 | 76,5 | 32 : 68 |
| Fife white | 114 | 1400 | 2419 | 181,38 | 75,0 | 37 : 63 |
| Kolben v. Rosenburg | 116 | 1375 | 2553 | 181,68 | 74,5 | 35 : 65 |
| Weißer Canada | 118 | 1464 | 2219 | 188,46 | 74,1 | 40 : 60 |
| Diamant | 116 | 1472 | 2276 | 185,36 | 74,6 | 39 : 61 |
| Grüner Berg | 116 | 1503 | 2142 | 181,52 | 76,4 | 41 : 59 |
| Invincible | 114 | 1467 | 2321 | 185,79 | 75,6 | 39 : 61 |
| Australischer | 113 | 1438 | 2586 | 183,33 | 75,1 | 36 : 64 |
| *Mammuth | 129 | 1601 | 2215 | 196,40 | 73,2 | 42 : 58 |
| *Kurzbärtiger | 118 | 1654 | 2384 | 24,81 | 78,2 | 41 : 59 |
| Früher weißer | 116 | 1488 | 3303 | 207,42 | 74,4 | 31 : 69 |
| Dacota red | 112 | 1642 | 2661 | 209,21 | 74,7 | 38 : 62 |
| Heine's Kolben | 114 | 1552 | 3267 | 212,78 | 76,3 | 32 : 68 |
| Noë | 132 | 1716 | 2589 | 214,80 | 74,7 | 40 : 60 |
| *Canada Imperial | 127 | 1739 | 2500 | 220,90 | 78,3 | 42 : 58 |
| Emma | 129 | 124 | 2962 | 232,52 | 74,5 | 38 : 62 |
| Mittel 120 1496 2583 192,86 75,4 37 : 63 | | | | | | |

N.B. Die bezeichneten Spielarten sind mit * bezeichnet.

Bemerk sei gleich hier, daß eine am 19. Juli vorgenommene Bestätigung nur bei Noë 2 pct., Fife white, Weißer Canada, Grüner Berg, Invincible, Australischer Kurzbärtiger, Früher weißer und Emma je 1 pct., die übrigen Sorten gar keinen Staubbrand erkennen ließen.

Im Gegensatz zu den bei Hafer gemachten Beobachtungen finden sich in beiden Jahren unter den ertragreichsten Sommerweizen-Spielarten auch kurzbärtige. Wenn schon von den vier lohnendsten drei Sorten (Emma, Canada Imperial und Noë) zu den langlebigen gehören, so sind doch die vierte (Früher weißer), die fünfte (Heine's Kolben) und die sechste (Dacota red) kurzbärtig, und namentlich die letztere, die kurzbärtigste unter allen 18 geprüften Spielarten, legt sicherlich als sechste günstiges Zeugnis für schnellwüchsige Sorten.

Wenn wir zunächst die langlebigen Spielarten betrachten, so ist die bekannteste unter denselben der Noë-Sommerweizen". Wie schon Prof. Maercker in seinem Bericht durch die zahlreichen ihm zu Gebote stehenden Versuchsergebnisse nachweisen konnte, ist zur Erzielung höchster Erträge bei dieser aus Winterweizen erst vor Kurzem zu Sommerweizen umgewandelten Sorte zeitige Bestellung nötig. Eine solche Bestellung vorausgelebt, möcht ich trotz der geringen Güte seines Körnes, schon ob seiner hervorragenden Steifhalmigkeit und unter günstigen Verhältnissen sehr hohen Ertragsfähigkeit, namentlich aus allen reichen tiefgründigen Böden diese Sorte aufs wärmste empfehlen.

Sodann hat sich 1888 in Emersleben besonders ausgezeichnet eine im Jahre 1886 in zwei einzelnen Pflanzen bereits dafelbst entdeckte, später bei einem Besuch in Cunrau von Prof. Maercker und mir unter dem Noë-Sommerweizen dafelbst in erheblicher Anzahl vorgefundene Abart desselben, die ich zu Ehren der Frau Emma Rimpau zu Cunrau "Emma-Sommerweizen" benannt und seit 1886 vermehrt habe. Der "Emma"-Sommerweizen ist eine sehr beach-

tenswerthe Spielart und würde noch werthvoller sein, wenn sich sein Korn, wie Maercker 1887 feststellte, auch fernerhin als etwas kleberreicher, bzw. backfähig als das des "Noë" erweisen sollte, wie solches auch der oft allerdings trügerische Augenschein vermuten läßt.

Empfahlenswert scheint noch zu sein der gleichfalls langlebige "Canada Imperial"-Sommerweizen, welcher eine begrannete Achre zeigt und volles gelbbaunes Korn; doch halte ich es für gewagt, denselben auf Grund einer einzigen, wenn auch noch so befriedigenden Ernte, zum allgemeinen Anbau zu empfehlen.

Zu guten Hoffnungen berechtigt auch der stark begrannete, in der Achre fast dem "Rivets bearded" sich nähernde "Mammuth"-Sommerweizen, welchen ich von Möbel zu Tagewerken erhielt; derselbe hat mir einen recht vertrauenswürdigen Eindruck gemacht hinsichtlich seiner Widerstands- und Ertragsfähigkeit, doch glaube ich befürchten zu müssen, daß seine allem Augenchein nach geringe Qualität ihn als Verkaufswaare im Werthe ganz wesentlich herabdrücken wird. Ich vermuthe nämlich den äußeren Antheile nach, daß diese Sorte zu den geringsten, kleberarmsten Sommerweizen-Sorten unter allen wird gezählten werden müssen, und in dieser Hinsicht dem "Rivets bearded" leider nur allzu nahe stehend sich erweisen dürfte.

Unter den kurzbärtigen schnellwüchsigen Spielarten haben sich 1888 als lohnendste erwiesen: "Früher weißer", "Heine's Kolben", "Dacota red". Die erste und letzte dieser drei Sorten habe ich zum erstenmal 1888 angebaut, halte es daher für voreilig, schon jetzt ein festes Urtheil über den Werth dieser beiden von A. Buch zu Gr. Massow bezogenen Neuheiten abzugeben. "Heine's Kolben"-Sommerweizen ist von mir hier seit 1871 in steter Zuchtwahl verbessert, die Ansätze zur Grannenbildung sind ihm gänzlich abgezählt, die Röterheit der Achre ist thunlichst verringert, auch der Halm wohl etwas steifer geworden, sodß ich diese so anpruchlose Sorte, welche selbst späte Saat nicht nur verträgt, sondern oft noch dankbar lohnt und in Qualität des feinen braunen Kornes fast unübertroffen dasteht, mit gutem Grunde für die meisten landwirtschaftlichen Verhältnisse Norddeutschlands zu vielseitigem Anbau empfehlen kann. Ich habe schon verschiedentlich von dieser Sorte auf recht geringem, zur Winterweizen-Erzeugung unbrauchbarem Acker noch recht befriedigende Erträge erzielt, immerhin ist es aber als ein großer Vorteil derselben hervorzuheben, daß sie durch mittel-späte Saat fast gar nicht, ja selbst durch sehr späte Saat meist nur sehr erheblich im Ertrag herabgedrückt wird, sodß z. B. in Überschwemmungsgebieten noch Anfangs Juni zu einer Bestellung derselben mit Aussicht auf eine befriedigende Ernte gehalten werden kann. Ich möchte indessen einen schon häufig beklagten Nebelstand bei dieser Sorte Anbau nicht unverwähnt lassen, den nämlich: des außerordentlich lockern Sizens des Körner, welche selbst im ersten Stadium der Gelbreihe bei mäßigem Wind schon über Gebühr hergehoben, er ist kein wesentlicher, da er so leicht zu befeitigen ist. Ich lasse diese Sorte stets in der leichten Periode der Grünreife mähen, dann fällt so leicht kein Korn aus, und wird das Korn selbst, soweit es etwa gar zu frühreif gemacht ist, noch glasig und brauner als bei späterem Mähen. Es ist dieses Verfahren ganz ohne Gefahr für das Endergebnis seit vielen Jahren von mir mit bestem Erfolg durchgeführt worden.

Das Hektolitergewicht schwankte 1888 weit erheblicher als 1887; während es sich im Vorjahr zwischen 77 und 80 Kilo bewegte, steigt es dieses Mal von 73,2 bis 78,3 Kilo hinauf. Zum Schluß gebe ich noch eine Zusammenstellung der Reihenfolge, in welcher die einzelnen schon längere Jahre hier geprüften Spielarten erscheinen, wenn der Geldeswert aus ihren Korn-erträgen allein ohne Verücksichtigung des Strohes berechnet und daraus die Mittelzahl für die fünf Jahrgänge 1884 bis 1888 gezogen ward.

| Bezeichnung der Spielart. | Ernte von Korn | | | | | |
|---|----------------|------|--------|------|---------|------|
| | in Pfd. | 1888 | 1887 | 1886 | 1885 | 1884 |
| Challenge | 886 | 1391 | — | — | 1138 | 2 |
| Saftstichwan | 1342 | 1372 | 987 | — | 1234 | 3 |
| *Kurzbärtiger | 1654 | 2384 | 24,81 | 78,2 | 982 | — |
| Früher weißer | 1488 | 3303 | 207,42 | 74,4 | 31 : 69 | — |
| Dacota red | 1642 | 2661 | 209,21 | 74,7 | 38 : 62 | — |
| Heine's Kolben | 1552 | 3267 | 212,78 | 76,3 | 32 : 68 | — |
| Noë | 1716 | 2589 | 214,80 | 74,7 | 40 : 60 | — |
| *Canada Imperial | 1739 | 2500 | 220,90 | 78,3 | 42 : 58 | — |
| Emma | 124 | 2962 | 232,52 | 74,5 | 38 : 62 | — |
| Mittel 120 1496 2583 192,86 75,4 37 : 63 | | | | | | |

Die Ergebnisse der Erträge sind in der Tabelle oben zusammengefaßt.

Zur Verhinderung der Ueberflutung des deutschen Marktes mit schlechtem, kaum verwerthbarem Getreide für Zwecke der Spekulation war von Seiten des Herrn Handelsministers bekanntlich im vorigen Jahre ein Minimalgewicht festgelegt worden; Getreide, welches dieses Minimalgewicht nicht erreichte, durfte nicht für lieferbar erklärt werden. Dieses Gewicht beträgt bei Weizen 75,2, bei Roggen 71, bei Hafer 44,6 Pfd. für den Neuscheffel. In dem Bericht, welchen die Altesten der Berliner Kaufmannschaft über die Wirkamkeit dieser Maßregel sowie anderer vorwiegend die Einschränkung des Getreide-Spekulationshandels bezweckenden Anordnungen des Herrn Handelsministers dienten vor einiger Zeit erstattet und erläutert haben, wurde die den Spekulanten sehr unbequeme Begrenzung des Minimalgewichtes durch die Bevauptung zu bekämpfen gelucht, daß der an der Berliner Börse im vorigen Jahre in den Handel gekommene inländische Roggen und Hafer sämtlich das vorgeschriebene Gewicht nicht aufzuweisen gehabt habe. Bei dem vorjährigen ungewöhnlich schlechten Erntewetter würde dieser Umstand kaum auffallen, jedenfalls für die Zweckmäßigkeit der Maßregel nicht entscheidend gewesen sein. Der Herr Handelsminister hat aber auch mit von den Herren Altesten wohl kaum erwarteter Schlagfertigkeit nachgewiesen, daß diese Bevauptung unrichtig ist, wie aus einem Erlass des ersten vom 12. M. hervorgeht. Dieser lautet:

Auf den Bericht vom 1. d. M., betreffend das Termingeschäft in Getreide, erwidere ich den Herren Altesten vorläufig, daß die Ergebnisse der dort seitens vorgenommenen amtlichen Verhandlungen von inländischer Roggen und Hafer mit den von den Provinzämtern der Militärverwaltung festgestellten Gewichten der

denselben in der Zeit vom 1. December v. J. bis Ende April d. J. angekauften Roggen- und Hafermengen in Widerspruch stehen. Von den von den Provinzämtern während dieser Zeit angekauften 881 702 Ctr. Roggen haben nur 8699 Ctr. ein geringeres Gewicht, als das zur Zeit für die Lieferfähigkeit an der Börse maßgebende von 35,5 Kilogr. und nur 71 558 Ctr. ein solches von weniger als 36 Kilogr. für den Neuscheffel gehabt, wogegen von den angekauften 2 059 426 Ctr. Hafer 1974 006 Ctr. ein Gewicht von 22,5 Kilogr. für den Neuscheffel erreicht oder überschritten haben und nur 84 520 Ctr. hinter diesem Gewicht zurückgeblieben sind.

Durch diese Gewichtsfeststellungen der Provinzämter findet die Annahme der Herren Altesten, daß die Getreihändler vielfach einheimisches Getreide von geringerer Qualität von der Probebevierung zurückgehalten haben, keine Bestätigung; die entgegengesetzte Annahme scheint vielmehr hiernach einen größeren Anspruch auf Bestätigung zu haben. Wird berücksichtigt, daß die abnorme Witterung des vorigen Jahres das Gewicht des Getreides in hohem Maße hat nachteilig beeinflußt müssen, und daß erfahrungsgemäß es vorzugsweise kleinere Grundbesitzer sind, welche ihr Getreide an die Provinzämter verkaufen, daß diese aber noch vielfach auf die Auswahl guter Getreidearten zur Saat und die Bearbeitung und Reinigung des Verkaufsgesetzes nicht die wünschenswerte Sorgfalt zu verhindern pflegen, so erscheint es nicht zweifelhaft, daß entsprechend der von sämtlichen Vertretern der Landwirtschaft bei den vorjährigen Conferenzen vertretenen Ansicht die einheimische Landwirtschaft im Stande ist, ihr Verkaufsgesetze mit den demigen Gewichten zu Markt zu bringen, wie solches für die lieferfähige Ware von mir festgestellt worden ist.

Lebriegen ersehe ich aus dem Bericht der Herren Altesten, daß die vaterländische Landwirtschaft an dem Termingeschäfte an der hiesigen Börse, soweit Roggen und Hafer in Frage kommen, nur geringes Interesse hat.

Indem ich mir die weitere Entscheidung in der Angelegenheit vorhalte, stelle ich den Herren Altesten anheim, die Probebevierungungen des zu den Kündungen verwandten Getreides noch fortzuführen und mir demnächst über das Ergebnis derselben zu berichten.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage.
gez. von Wendt.

Zur Ernte.

Über die Ernte in der Provinz Posen läßt sich die "Posener Zeitung" schreiben: Die Roggenrechte hat sich anders gestaltet, als die Landwirthe noch im späten Frühjahr hofften. Damals standen alle Feldfrüchte leidlich und berechtigten zu einigen Hoffnungen. Doch es ist anders gekommen. Gute schon der streng Winter und später die Störung in dem regelmäßigen Gang der Witterung ungünstig auf die Saaten eingewirkt, so hat die darauf folgende Trockenheit und die lang anhaltende gewaltige Hitze nebst den anhaltenden zehrenden Winden und Stürmen gar argen Schaden verursacht. Auf vielen Fluren wurde der Roggen schon Mitte Juni nothriss und manches Stück mußte deshalb abgeerntet werden, und die übrige Roggenrechte war bei uns schon zu der Zeit beendet, wo sie in anderen Jahren erst zu beginnen pflegt. Im Stroh ist der Roggen durchschnittlich kurz, mitunter erstaunlich kurz geblieben, ebenso die Achren, die ungewöhnlich lange Grannen getrieben haben. Von einem befriedigenden Körnerertrag kann nicht die Rede sein. Die Körner, wenn auch von schöner Farbe, sind selten groß und vollkommen, vorherrschend klein und von geringem Mehlgehalt. Der Weizen geht auf trocken gelegenen Ländereien rasch seiner Reife entgegen; er ist zum Theil zwar kurz im Stroh, auch sind die Achren nicht lang, die Körner sind aber besser als nach dem Gang der Witterung zu erwarten war. Auf etwas niedrigen, feuchten, in Cultur stehenden, milden Ackeren haben wir dagegen auch Weizen, der in Stroh und Körnern voll und ganz befriedigt. Die erste Heuernte hat günstige Resultate geliefert, so, wie nur in fürtreichen Jahren. Nun aber ist der Stand der Sommerhalbfüchte, mit einigen Ausnahmen in Gerste und Hafer, ein recht trauriger. Erbsen, Wicken, Gemenge und Lupinen u. s. w. sind mißrathen; der in die Sommerung gesetzte Klee, sowie die Grässämereien sind gar nicht aufgegangen. Das Futter reicht nicht hin zur vollständigen Ernährung der jüngigen Weizenstände bis zum Wieder-eintritt der Grünfutterung. Das dadurch eine Verminderung des Ertrages des Roggenbietes sich ergeben muß, ist natürlich, da dieser Ertrag allein abhängig ist von der stärkeren oder geringeren Fütterung. Kraut, Rüben, Brüden stehen schlecht, das Radgepflanze ist vertrocknet. Das die Kartoffelernte im Großen und Ganzen mittelmäßig ausfallen wird, dürfte nun ziemlich feststehen. Bereits treiben auch hier und da die Knollen schon junge Keime, ein übles Zeichen, von dem wir wünschen wollen, daß es blos vereinzelt kommt.

Über die Ernteaussichten in Rüsch-Wolen erhält die "Deutsche wissenschaftliche Correspondenz" aus zuverlässiger Quelle folgende Mitteilung aus Warschau vom 13. Juli: "In Folge der anhaltenden Dürre und Hitze in der ersten Hälfte des Monats Juni konnten Getreide und Feldfrüchte sich nur schwach entwickeln. Der Roggen in der zweiten Hälfte des Juni war verhälstet und unzureichend. Der Weizen hat ein etwas besseres Aussehen als der Roggen. Die Sommersaaten, namentlich Gerste und Hafer, bieten wenig Aussichten. Im Durchschnitt ist in diesem Jahre kaum eine mittelmäßige Getreideernte zu erwarten. Die große Hitze hat das Roggen der Getreides beschleunigt, so daß die Roggenrechte in manchen Gegenden bereits am 20. Juni begonnen werden konnte. Der Halm ist kurz, die Achren sind leicht. Die ersten Drusenproben haben gegeben, daß ein Körzer Roggen (128 Liter) nur 223 Pfd. gegen das gewöhnliche Gewicht von 234 Pfund wiegt. Die Klee- und Heuernte ist in diesem Jahre eine mittelmäßige."

KX. Aus den Verhandlungen des Schlesischen Forstvereins.

Zweiter Tag.

(Vergl. Nr. 58 des "Landwirth").

Fortsetzung der Verhandlungen über Waldbeschädigungen durch Insekten z. Nach einem Besuch, betreffend die Vertretung des Forstvereins in den Bezirksforstbehörden, wurde von der in Liebau tagenden 37. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins vom 12. am Tage vorher unterbrochene Versprechen "über Waldbeschädigungen durch Insekten und andere Thiere" fortgesetzt. Es wurden verschiedene Mitteilungen über das örtliche Auftreten des Kiefernspinners, der Kiefertrappe und des Kie-

zentralsiedlers gemacht, und hierbei von dem Forstmeister Richter hervor gehoben, daß von den Revierverwaltern der Oberförsterstelzen Mogenkis und Zöberau angenommen wird, daß eine Verminderung der Räumen in Folge des Streuverlusts eingetreten sei, ein interessanter Beitrag zur Beurtheilung der Frage, ob der landwirthschaftliche Wert der ausgerichteten Waldstreu dem forstwirthschaftlichen Wert des Waldes erhaltenen Waldstreu entspricht. Bekanntlich haben die Landwirths, welche die Waldstreu nicht in ihren Ställen unterbringen wollten, schon längst die Behauptung aufgestellt, daß ein zweckmäßiger Streurechen die Gefahr des Räumenverlustes bezeichnet oder doch verringert. Die Forstmänner haben dem aber stets heftig widersprochen und behauptet, daß die Beseitigung der Streu nur die Thiere veranlaßte, in den Sand zu kriechen statt in die Streu, und daß durch deren Aussuchen nur erdschwert werde. Für die Landwirths wird daher diese Mittheilung des Forstmeisters Richter von besonderem Interesse sein. Oberförster Kloster Prinsenau thelt mit, daß er die Kleinerziedlers durch Schuhländer mit Nadeln oder Schuhmacherspielen aus den Trieben habe aussiechen lassen. Die Arbeit sei sehr leicht und einfach, da die befallenen Trieben durch die Abweichung vom regelmäßigen Buchs sofort auffallen. Die Kinder hätten sich der Arbeit mit großem Eifer hingezogen. Die Kosten beliefen sich auf 67 Pfennige für den Hektar. — In seiner Schlußrede kommt der Berichterstatter, Oberförster Lorenz, auf die Kantischen Plage zu sprechen. Nach Bedeutung des durch diese Thiere verursachten Schadens berichtet er über die geradezu ungheue Vermehrung der Thiere; aus diesem Bericht sei nur eine Mittheilung des Oberförsters Knapp-Koppitsch hervorgehoben, wonach in dessen Revier erheblich im Jahre 1871 zwei Paar Kantischen ausgefegt sind, die sich trotz starken Abschusses seitdem so vermehrt haben, daß in den letzten fünf Jahren bereits ein Abschuss von 17213 Rauinen erfolgt ist. Alle Redner stimmten darin überein, daß der Schaden, den diese Thiere in Wald und Feld verursachen, in gar keinem Verhältniß zu ihrem Wert als Nahrungsmittel oder als jagdbares Thier steht, und daß man auslegen ebenso entgegneten müsse, wie ihrer Ausbreitung. Es wurde schließlich beschlossen, den Erlass einer diesbezüglichen Polizeiverordnung anzusezen.

Wochel der Holzarten, der Umlaufzeiten und Betriebsarten.

Schreifert waren die Ausführungen des Oberförsters Gustav Kühnbrück über die Frage: „in wie weit ist es gerechtfertigt, daß sich veränderten Absatzverhältnissen einen Wandel der Holzarten, der Umlaufzeiten und der Betriebsarten herbeizuführen.“ Redner unterscheidet allgemeine dauernde Veränderungen der Absatzverhältnisse und solche, die sich nur örtlich und vorübergehend geltend machen. Als Beispiele der ersten Art führt er an: die Verminderung, bzw. das Aufhören des Bedarfs am Brennholz in Folge der Einführung des Steinofens unter dem Hinweis auf die Thatfrage, daß der gegenwärtige Verbrauch der Steinöfen einen Bedarf von 25 Millionen Kubikmeter Buchenholz entspricht, zu dessen Befriedigung das Fünftel der gesamten Waldfläche in ganz Deutschland mit Wald bestandenen Flächen gehören würde. Neue Erfindungen auf dem Gebiete der Holzindustrie, wie die Bereitung der Cellulose, endlich allgemeine Erfindungen, die eine vermehrte Anwendung von Stein und Eisen bei den Bauten zur Folge haben. Daß man diejenigen einschneidenden und dauernden Veränderungen der Absatzverhältnisse auch im Betriebe der Waldwirtschaft Rechnung tragen müßt, versteht sich ebenso von selbst wie, daß man auf vorübergehende Erfindungen, wie Schwankungen der Absatzverhältnisse in Folge von Zöllen und hierdurch bedingte stärkere oder geringere Ein- und Ausfuhr, keine Rücksicht nehmen kann, schon aus dem Grunde, weil die Folgen von Betriebsänderungen immer erst nach mehreren Menschenaltern zur Wirkung kommen und daher niemals bei neuen Erfindungen im Wald vorausgesehen werden können, welche Anforderungen die Zeit der Ernte machen werde. Über auch bei solchen Veränderungen, welche durch dauernde Zustände in den Absatzverhältnissen bedingt seien, werde sich der Waldpfeifer stets vor Augen zu halten haben, daß er an natürliche, durch die Dürftigkeit und die Bodenbeschaffenheit bedingte Grenzen gebunden ist, die einer ungestrahlt verletzt. Kiefern, Eichen, Fichten und Erlen erfordern ihre besonderen, nur innerhalb örtlich begrenzten Flächen vorhandenen Verhältnisse, und nur, wer diese richtig würdigt und auseinander weißt, wird die häbsten durch Holzsucht zu erreichenden Erträge erzielen; dann aber ist die allgemeine Regel zu beachten, daß, je besser eine Ware ist, um so sicherer auf deren Absatz gerechnet werden kann. Änderungen in der Waldwirtschaft werden daher nur in dem Falle zu billigen sein, wenn sie eine Verminderung der minderwertigen Holzsortimente und entsprechender Erhöhung der wertvolleren erwarten lassen. Wer auf die Heranziehung einer möglichst großen Quantums guten Holzholzes hinarbeitet, kann sicher sein, keinen falschen Weg zu gehen. Gefährlich für den Wald aber ist es jedenfalls, einer plötzlich auftauchenden stärkeren Nachfrage nach schwächeren, geringwertigen Holzarten zu Bauten, wie z. B. bei Nachfrage nach Grubenholz die Umlaufzeit zu verlängern und in dem hierdurch erhöhten Jahresersatzmaß eine Erweiterung der Rentabilität des Waldes zu erzielen, denn eine solche Wirtschaftsänderung werde natürlich den Wert des Waldes überhaupt nicht und mehr vermindern und müßt als Kapitalaufzehrung angegeben werden. Eine Umfrage über von den kurzen Umlaufzeiten zu längeren, sei sehr schwer und werde namentlich dem Privatwaldbesitzer in der Regel unmöglich sein, weil hierdurch zeltweise eine Minderung oder ein Aufhören der Einnahmen aus dem Walde bedingt werde. Auf diesen Vertrag knüpft sich eine recht lebhafte, zum Theil erregte Bepredigung über verschiedene Betriebsarten, insbesondere über die Zweckmäßigkeit der Käffschlagwirtschaft oder des Blenterbetriebes, auf die näher eingegangen, wir hier um so mehr Abstand nehmen, als die Forstmänner von Fach hierüber noch nicht ganz einig zu sein scheinen. Eines nur sei hervorgehoben: daß von kundiger Seite behauptet wurde, daß vielfach Vorkommen von fernsäulern und vom Schwamm verderbten Stämmen in den ältesten Bauten der fischischen Forsten jetzt eine Folge des zu raschen rücksichtslosen Übertrags zur Käffschlagwirtschaft aus der alten Blenterwirtschaft. — Zum Schlus hält der Bloder Käffschlagwirtschaft einen höchst interessanten Vortrag über Versuche, fremde Wildarten in Schlesien einzuführen, aus dem zu entnehmen war, daß die bisher gemachten Versuche zwar recht viel Geld gekostet, aber keine irgendwie befriedigende Ergebnisse geliefert haben.

Marktberichte.

Berlin. 25. Juli. [Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl und Spiritus.] Weizen mit Ausfuhr von Rauhweinen per 1000 Kilo loco 178—192 bez., gelbe Lieferungsqual. 187,00 bez., feiner gelber Märker per diesen Monat 189—188 bez., Juli-August 188—187,75 bez., Sept.-Okt. 189—188—185,25 bez., Okt.-Novbr. 190—189—185,25 bez., Nov.-Dezbr. 191—190—190,25 bez.

Roggen per 1000 Kilo loco 146—156 bez., Lieferungsqual. 153 bez., inländ. mit Geruch 145 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., Juli-August — bez., Sept.-Okt. 157—156,73—157,7—157,25 bez., Okt.-Novbr. 159—158,5—150 bez., Nov.-Dezbr. 160—159,5—160,25 bez.

Gerste loco per 1000 Kilo große und kleine 120—190 nach Qualität, Futtergerste 120—135, besser — Mt. frei Haub bez., Futtergerste 153 pomme. und schaf. mittel bis guter — ab Bahn bez., russ. mittel bis guter — frei Wagen bez., per diesen Monat 155 bez., Juli-August 150 bez., Sept.-Okt. 146—145,5 bez., Okt.-Nov. 145—145,75—145,5 bez., Novbr.-Dec. 145—145,75—145,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilo Kochware 160—200, Futterware 148—156 Mt. nach Qual. bez.

Mais per 1000 Kilo loco 121—124 bez., per diesen Monat — bez., Sept.-Okt. — bez.

Weizenmehl Nr. 00 25,5—23,5, Nr. 0 23,5—21,5, Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,00—20,75 bez., do. seine Marken Nr. 0 und 1 23,00 bis 22,00 bez., Roggenmehl Nr. 0 1,50 Mt. höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo per diesen Monat und Juli-August 21,80—21,9 bez., Sept.-Okt. 21,85—22 bez., Okt.-Nov. 22—22,15 bez., Nov.-Dec. 22,15—22,55 bez.

Spiritus mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe loco ohne Faz 55,9—55,6 bez., per diesen Monat und Juli-August — per Aug.-Sept. 55,1—55 bez., Sept.-Okt. 54,5—54,4 bez., Nov.-Dec. — bez., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe loco ohne Faz 36,3 bez., per diesen Monat und Juli-Aug. — bez., August-Sept. 36,3—35,7—35,9—35,8 bez., Sept.-Okt. 36,3 bez., Sept.-Okt. 34,6 bez., Okt.-Nov. 34—33,9 bez., Nov.-Dec. 33,7—33,6 bez.

Berlin. 20. Juli. [Butterbericht von Carl Mahlo.] Die Bedarfssfrage hat sich auch in dieser Woche nicht geändert, das Geschäft ist still wie alljährlich um diese Zeit. Wenn nun heut abermals Preise erhöht wurden, geschieht es, um mit den Exportmärkten concurrieren zu können.

Bezahlt wurde: für feinste Tafelbutter von früher Sahn, täglich frisch

per Eiigut ankommen, 107—110 Mt. für seine Tafelbutter von Gütern, Niedereien, Schweizerien und Genossenschaften 100—106 Mt. desgleichen mit kleinen Abweichungen in der Verarbeitung, im Geschmack und Salz 95—100, für frische Tafelbutter, Landbutter in Stück, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tassen gelegt 85—95, geringere 75—80 für 50 Kilo frco. Berlin. — Käse. Gute Nachfrage bestand in Lübecker und Bremen und Wackensteinkäse. Bezahl wurde: für Prima Schweizerkäse, edle Ware, vollfettig und schnittig 80—90 Mt., secunda und mittlerer 60—70 Mt. bis 40 Mt., Wackensteinkäse 18—26 Mt. für 50 Kilo frco. Berlin. — Gier. Bezahl wurde: 2,50—2,70 Mt. per Stück Abzug per Kiste (24 Stück).

Berlin. 16. Juli. [Bericht über Kartoffelsäfte von E. H. Helmcke.] Die Stimmung für die genannten Fabrikate war auch in den jetzt verflossenen acht Tagen eine gedrückte, wobei der reichlich gefallene Regen, welcher der Kartoffelpflanze zugute kommt, allerdings mitwirkte. Der Verkehr war ein ruhiger, und dürften die Umfänge in Stärke und Mehl etwa in den letzten Verhältnisse geblieben sein. Die Preise sind als etwas weiter abgeschwächt zu bezeichnen. Während noch etwa drei Monate bis zum Beginn der neuen Campagne ins Land zu laufen haben, kommen bereits jetzt von vielen Seiten Anfragen nach Abschlüssen auf neue Campagne, allerdings wohl nur von Seiten der Kaufleute, thiefs mit Anfragen, welche bis auf 15 Mt. für Mehl und Stärke gehen; daß diese vorläufigen, aber ausgesprochenen Anfragen auf das laufende Geschäft einen Nachtheil haben, untersteht keinem Zweifel. Zu kaufen ist frei Berlin: Prima Kartoffelmehl 21,50—22,50, Selunda 19,50—20,50, Prima Kartoffelsäfte 20,50—22,50, Selunda 18—20,00, Prima weißer Kartoffelsaft 42° prompt 25—25,50, Juni 25,25, gelber prompt 24,00—24,50, Juni 24,75, Dextrin prompt 32,00—32,50, Kornflaum. Kartoffelsäfte 99 p.C. 44—45, frischstall. Nachprodukt 80 p.C. 23—24 Mt. (Bisdr. für Spiritusind.)

[Breslauer Schlachtwiechmarkt.] Marktbericht vom 18. Juli. Der Auftritt betrug:

1. 881 Stück Rindvieh (darunter 442 Ochsen, 449 Kühe). Man zahlte für 50 Kilo gr. Fleischgewicht exkl. Steuer Prima-Ware 50,00—51,00 Mt., 2. Qualität 44,00—50,00 Mt., geringere 42,00—44,00 Mt.

2. 706 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo gr. Fleischgewicht beste, feinste Ware 52,00—56,00 Mt., mittlere Ware 48,00—52,00 Mt.

3. 1434 Stück Schafweid. Bezahl wurde für 20 Kilo gr. Fleischgewicht exkl. Steuer: Prima-Ware 16,00—18,00 Mt., geringste Qualität 14—16 Mt.

4. 587 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Export: Oberpfälzen: 33 Ochsen, 13 Kühe, 2 Kälber, Frankfurt a. M.: 131 Hammel, Berlin: 67 Ochsen, 2 Kälber. Offenbach: 28 Ochsen, Gießen: 14 Kühe, 7 Kälber, Mannheim: 27 Ochsen, 4 Kühe, Halle a. S.: 64 Ochsen, 69 Kühe, 7 Kälber, Sachsen: 39 Ochsen, 74 Kühe, 1 Kälber, 158 Hammel.

Breslau. 20. Juli. [Wochenbericht vom Produktionsmarkt]. Weizen per 100 Kilo f.d.s. weißer 16,30—17,40—18,00 Mt., gelber 16,20—17,30—17,9 Mt., feinste Sorten über 100 Kilo bezahlt.

Roggen per 100 Kilo 14,50—14,90—15,10 Mt., feinste Sorte über 100 Kilo bezahlt.

Gerste per 100 Kilo 14,70—15,10, weiß 15,00—16 Mt.

Hafer per 100 Kilo 15,20—15,60—16,00 Mt.

Hülsenfrüchte: Kicherbissen 14,00—14,50, Victoria-Erbsen 16,00—17,00—17,50 Mt., Linsen 42,00—44,00 Mt.

16—18—26, grobe 45—55 Mt. Bohnen 18,00—19,00 Mt. Lupinen, gelbe 7—8—9—11—15 Mt., blaue 7,50—8,50—9,50 Mt. Widen 14,00—14,50 bis 15,00 Mt. per 100 Kilo.

Wuchsenzweigen 15,00—16,00 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 29,00—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Winterlinsen 30,00—31,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Hanfsamen 15,50—16,00—17,50 Mt. per 100 Kilo.

Rapsflocken schlesische 15,25—16,00 Mt., fremde 14,50—15,50 Mt. per 100 Kilo.

Leinöl 16,75—17 Mt. per 100 Kilo.

Winterspargel 29,00—30,75—32,25 Mt. Winterlinsen 28,50—30—30,75 Mt. per 100 Kilo.

Robey & Comp., Lincoln

empfehlen zur sofortigen Lieferung

Locomobilen und Dreschmaschinen

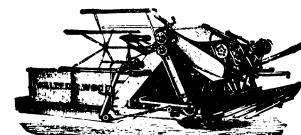
jeder Grösse, allgemein bekannt durch vorzügliche Construction und Leistungsfähigkeit.

Volle Garantie. Probefrach.

Hunderte ohne Ausnahme brillante Zeugnisse auf gefällige Anfrage.

Einige gebrauchte **Locomobilen, Dreschmaschinen und Centrifugalpumpen** kauf- und mietweise. (1332-x)

Filiale Breslau, II Kaiser Wilhelmstrasse.



Walter A. Wood's neueste Original-Gras- und Getreide-Mähmaschinen. (1266-7)
Wood's **Stohrammen Grasmäher** mit eingeschlossenem Triebwerk.
Wood's **neuer leichter Grasmäher**.
Wood's **„New Reaper“**, Getreidemäher mit vier festen Rechen.
Wood's **leichter Garbenbinder**.

Act.-Ges. H. F. Eckert, Berlin,
Filiale Breslau, Tautentzienplatz 10.

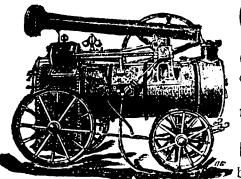
Marshall Sons & Co.'s

Locomobilen und Dreschmaschinen

und **Locomobilen** in allen Größen zu industriellen Betrieben, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues**, empfiehlt unter Garantie. — Die **Marshall'schen Dreschmaschinen** sind mit allen nötigen **Schutz-Vorrichtungen** gegen **Unfälle**, als **Patent-Trommelschützer** etc., versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten** gebe gern die **Adressen der Besitzer von 2450 Marshall'schen Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.**

Auch stehen einige **gebrachte Locomobilen und Dreschmaschinen** aus verschiedenen Fabriken bei mir billig zum Verkauf. (1298-x)

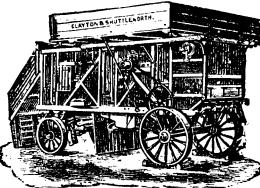
H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.



Clayton & Shuttleworth

Locomobilen und Dreschmaschinen

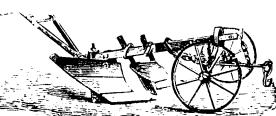
mit patent. **Selbst-Einlege-Apparat** zu ermäßigten Preisen empfiehlt ich hiermit und bitte um rechtzeitige Bestellungen.



Zahlreiche, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse und Adressen von Besitzern, die bis 12 Satz diejenigen Maschinen von mir bezogen haben, stehen zur Verfügung. Die Firma lieferte bis jetzt 25.000 Locomobilen und 23.000 Dreschmaschinen. Zahlreiche, die von feineren anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und am besten die **Vorzüglichkeit** der Clayton'schen Maschinen beweisen. — Feiner empfiehlt ich.

Breitdreschmaschinen, fahrbar, mit Strohshüttler und Reinigung, mit kleinen Locomobil- und Göpelbetrieb, die sich durch reinen Druck, große Leistungsfähigkeit, leichten Gang und sehr solide, starke Bauart auszeichnen, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.

J. Kemna, Breslau, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

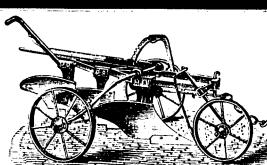


Gebr. Prankel,

Gr.-Strohfliz O.-S.,

Welt-Ausstellung Brüssel 1888.

Goldene Medaille.



Neuester **Stahlkultursflug „Phönix“** in 6 Größen bis 7, 8, 10, 12, 14 und 18" Tiefgang in unübertroffener Ausführung und Leistung, geringste Abnutzung, mit sicherer Führung. Röhrichtlich bekannter Dreschapparatur, zum Schälen und Pflügen etc. Zahlreiche Referenzen. Probefahrt: Ferner: **Wälzen, Eagen, Drills, Breitflämmmaschinen, Häckslermaschinen, Dörfchenbrecher, Rübenabschneider, Dreschmaschinen, Wurfmassen und Schüttbodenplundern und Drievs** etc. in bester Ausführung. (1206-x)

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen
Kippplowries, feste und transportable Gleise,
Weichen, Dreh scheiben etc.

aller Art offert
D. Wachtel, Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse 56.

(138)

Cocosfaserstricke
als Ersatz für Strohseile
offeriren

Fließ & Ransch in Magdeburg.

Reelle Fabrikpreise!

Frauenträger, Mäntel, Jacquett, Unter- und Hemdenstücke, Stoffe, besonders geeignet für den Haushalt, empfiehlt ich den Consumenten und verleihe Muster postfrei. Ernst Gessner, Rue 1/2. 326-x Abtheilung R. L.

G. & O. Lüders, Hamburg empfehlen hütselfreies

Reissfuttermehl.

24-28% Fett und Protein und 50-60% Stoffstoffe Rähmstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein, garantiert, als billiges, nahrhaftestes und gesundstes Kraftfutter für Milchkuhe, Mästochsen u. Schweine. Generalvertreter für Schlesien Herr M. Hofmann, Strehlen in Schles. (896-x)

Butter, □ Käse und Stangenfäße mit Kämmel nach gegen Käse. (1302-6)

Frd. G. Helbig, Berlin S. 12, 16, Brüderstrasse 3.

200 Schöpse und **100 Mutterfische** zur Beideinst. wie als Wolltrager verwendbar, stehen hier zum Verkauf. (1378-9)

Aujan O. S., im Juli 1889.

Reymann.

Shropshiredown - Voll-

blut - Heerde Denkwick

bei Alopochen in Schles.

Der Post-Verkauf beginnt den 1. Juni. A. Maager.

Aujan von (1369-3)

Schlanstedter Roggen

1 Mf. über höchste Breslauer Notiz für 50

Kilo. Simmenthaler Bulen und Kälber

offert. Dom. Wilschau p. Rothfürben.

mit den neuesten Verbesserungen. — Einzige Maschinen mit vollständigem Schutz gegen Unfälle, Sicherung vor Trommel, Riemens und Riemenscheiben durch stellbare Schutzbretter. — Schmierung mit consistentem Fett. — Ablieferung der handfreien, futterfertigen Spreu in besonderen Behältern. — Große, unübertroffene Leistungen in völlig marktfertiger, sortirter Ware.

Patent-Hochdruck-Locomobilen aller Größen mit Patent-Funkensicherern. — Dach- und Ramaanfriichten. — Schmierung mit consistentem Fett. — Mit stellbarer oder selbsttätiger Expansionssteuerung, mithin in Dampfverbrauch regulierbar nach Kraftbedarf. — Ausgezeichnet durch geringen Kohlenverbrauch. — Große Kraftentwicklung.

— Sehr große Heizflächen.

Kataloge mit zahlreichen, schmeichelhaften Zeugnissen gratis.

Conlante Bedingungen.

Heinrich Lanz, Breslau (Filiale),

Kaiser Wilhelmstrasse 35. (1340-5)

Stammfabrik in Mannheim.

Knochenmehl, gedämpft, unentleimt, mit 4½% Stickstoff, 22% Phosphorsäure,

Spod.- u. Ammon.-Superphosphate, Thomaschlacke mit 85% Feinmehl

zur Herbstsicherung a. er.

(341-4)

Chili-Salpeter

per Herbst dieses und Frühjahr nächsten Jahres offerirt billig
franco jeder Bahnhofstation

Albert Ogrowsky, Comptoir Gartenstrasse 30e.

Superphosphate

aus den Fabriken der Herren H. J. Merck & Co., Bielefeld, mit garantierten:

11½-12½% pCt. Phosphorsäure, wovon

8½-9½% frei und wasserlöslich. (1209-x)

1½-2% citralslöslich,

1½-2% schwefelslöslich,

45-50% Gips.

empfehlen wir als ein vorzügliches, hochprozentiges Einstreuulz zu Fabrikpreisen.

Chemische Fabrik Action-Gesellschaft

vormals **Carl Scharff & Co., Breslau.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweiter Bogen.

Einige gebrauchte, aber sehr gut erhaltene **Mähmaschinen** sind preiswert zu haben bei

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilh.-Str. 19.

(1325-x)

Über Mittel gegen das Abfallen des Kalkputzes.

Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf dem Lande, deren äußere Umfassungsmauern im Putzbaus hergestellt sind, leiden in Folge ihrer freien, Wind und Wetter ausgesetzten Lage unter dem Abfallen des Wandputzes und machen alljährlich wiederkehrende Reparaturen notwendig. Am besten soll ein mit Cement verleimter Luftmittel, der sogenannte „verlängerte Cementmörtel“, von derselben Dictheit, wie er zum Mauern verwendet wird, den Einwirkungen der Witterung widerstehen. Derselbe ist leicht zu bearbeiten und kann, ohne seine Bindkraft zu verlieren, im Laufe von 24–26 Stunden mehrmals aufgetragen werden. Als Wandputz sind folgende Mischungsverhältnisse als erprobt anzusehen: 1 Theil Kalkbret, 2 Theile Cement und 6–12 Theile Sand, ferner 1/4 Theil Kalkbret, 1 Theil Cement und 3 Theile Sand, erster Zusammensetzung gilt namentlich für den Abzug feuchter Bände. Diese Verputze mit verlängerten Cementmörtel können auf jedem zweckmäßig gießen. Witterungs einflüsse durch wiederholte Anstriche mit einer kalten Lösung von 1 Theil Cement mit 3 Theilen Wasser gesichert werden. Zeigt sich beim vierten Anstrich keine dunkle, grünlich schwarze Färbung mehr, so ist die Oberfläche des Putzes mit der Lösung gesättigt. Nach dem Trocknen hat sich der Wandputz mit einer osterfarbenen, dem Wasser widerstehenden Schicht überzogen, auf welcher sich Wasserfarben hauptsächlich zeigen, und soll alsdann ein zweimaliger Anstrich mit fünffprozentigen Seifenwasser genügen, um den Putz wasserfest und nach dem Trocknen und Stehen mit einem Tuch oder einer Bürste glänzend wie einen Tefantrich zu machen. Dass ein wasserfester Anstrich des Wandputzes, z. B. mit Tefantrich, ein sehr gutes Mittel gegen die Zerstörung des ersten durch den Frost bildet, ist bekannt; da aber auch die Tefantrage auf dem Putz an den äußeren Flächen des Gebäudes der Vermittlung ausgesetzt ist und ein solcher Anstrich immer zu geböhriger Zeit erneuert werden muss, wenn seine schützende Wirkung nicht unterbrochen werden soll, so wird er ziemlich kostspielig und ist daher für ländliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude nicht wohl geeignet. Am besten sichert man diese gegen das unvermeidliche Abfallen des Kalkputzes, wenn man ihre äußeren Fronten überhaupt nicht abputzen, sondern stets von nur gut gebrannten, wetterfesten Ziegeln im Rohbau aufführen lässt, und wenn sich die Ziegel, ihrer ungleichen Färbung u. s. w. wegen, nicht zum Auslösigen der Außenflächen eignen, diese, nachdem sie mit vollen Fugen hergestellt wurden, mit einem Ziegel abziehen und darauf mit Kalkfarbe überstreichen lässt.

Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Ein Zeitraum von 17 Jahren ist verflossen, seitdem in Wien die glänzende Molkereiausstellung stattfand. Diese Ausstellung bot damals den Anstoß zur Einführung des Zentrifugabtriebs, eigentlich überhaupt des modernen Molkereibetriebs, den nun zu sehr einschneidender Wirkung auf den rationalen Landwirtschaftsbetrieb geworden. Bei dieser allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung, die Österreich-Ungarns gegenwärtige Land- und Forstwirtschaft zur Vorführung bringen soll, wird mit Recht ein besonderes Gewicht auf diese Gruppe gelegt, die nun wieder einmal ein umfassendes Bild liefern soll, welche Fortschritte das Molkereiverfahren bei uns seit dem Jahre 1872 zu verzeichnen hat. Damals war der maschinelle Betrieb in der Kindheit, heute ist er ein Hauptfaktor und man muss staunen, welche Fortschritte die Technik auf diesem Felde in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zu verzeichnen hat; die Produktion der Molkereierzeugnisse ging Hand in Hand mit diesem Fortschritte, so dass die Möglichkeit gehabt hat, die vollkommenste Leistung, zu erreichen, der von diesen faszinierenden Verbesserungen Gebrauch macht. Die thells permanente Schaustellung – eine Musterreihe neuesten Styles mit allen maschinellen Vollkommenheiten ausgerüstet – soll als Vorbild für die Betriebsleistung gelten. Der Wettbewerb für die Maschinen und Einrichtungen ist international, und dürfte nach den Anfragen, besonders aus Deutschland und Schweden, sehr lebhaft werden. Die Konkurrenz in den Molkereiprodukten ist auf Österreich-Ungarn beschränkt. Da in einer eigenen Rösthalle die Vergleichung der Produkte dem Publikum ermöglicht wird, dürfte diese Abteilung einen besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung bilden, wie dies ja auch die gesonderten Molkereiausstellungen in München x. bestätigen.

Der Gesellschaft übertragen worden. Das Album wird aus 120 Photographien bestehen, welche auf Carton erscheinen und in buchförmigem, feinem Behältnis (Format des Zahnhebels) aufbewahrt werden. Jedes Bild enthält genaue Angaben über Klasse, Nummer, Alter, Farbe, Abstammung, Züchter, Aussteller, Prämitur u. s. w. der Thiere, auf welches die Darstellung sich bezieht. Die Preisbindung wie folgt festgesetzt: Für sämtliche 120 Photographien 40 M., Abteilung Pferde besonders (26 Photographien in einer Mappe) 20 M., Abteilung für Rinder (52 Photographien in einer Mappe) 20 M., Abteilung für Schweine (18 Photographien in einer Mappe) 15 M.; einzelne Blätter kosten 1 M. und auf großem weissem Carton 2 M. Die dem Necensten vorliegenden Proben machen durch naturgetreue Stellung der abgebildeten Thiere, sowie durch elegante und klarer Ausführung den vortheilhaftesten Eindruck. Thierzüchter und Thierliebhaber können für einen verhältnismäßig niedrigen Preis zu einer Sammlung von Bildern kommen, welche geeignet ist, die Kenntnis von der deutschen landwirtschaftlichen Thierzucht und der Entwicklung derselben wissenschaftlich zu unterstützen.

Redaktion bei Heinrich Baum und Bernhard Wyneken. Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

Für Angebot und Nachfrage.

Benutzung gegen Einladung von 50 Pf. in Briefmarken für jede Nachfrage bezw. jedes Angebot.

1. Angebot.

Es stehen einige gebrauchte Locomotiven und Drehschmieden aus verschied. Fabriken billig z. Verkauf bei S. Humbert, Moritzstr. 4, Breslau. Gebrauchte und gut erhaltene Locomotiven offerirt T. Wachtel, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 56.

Gebr. 7pfer. Locomotive mit Drehschmied. von Ruston, Proctor u. Co. steht billig zum Verkauf bei G. Jannisch, Maschinenfabrik, Schleidnitz. Dom. Sterzingdorf bei Noldau offerirt Dohamirogen mit 1 Mark über Breslauer Notiz loco Noldau.

2. Nachfrage.

Dom. Postelwitz bei Bernstadt sucht Rindfälber aus gesunder Herde zu kaufen. (Keine Holländer!)

Literatur.

Album der 111. Wandausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Magdeburg 1889 von H. Schubert u. Co., Hofphotographen und Kunsterverlag für Militair, Sport und Landwirtschaft. Berlin W. Unter den Linden 20.

Der rühmlich bekannte Firmen, welche seit Jahrzehnten für die künstlerische photographische Abbildung besonders ausgesuchter Thiere hat, ist auch allen bedeutenden Landes- und Provinzialverbänden gefordert hat, ist auch die Aufnahmen sämmtlicher, auf der dritten Wandausstellung der D. L. G. zu Magdeburg prämierten Thiere von Seiten des Directoreums die-

Raps- und Grün-Blauen

mit Seiten an den Langen zum Anhängen an die Leinen S. Markt, von Schleif-Wergl. 12 Mark, von Segel-Linen ohne Markt 13 Mark. (1300–2)

Schob-Blauen

von chemisch präpar. Segel-Linwand, garniert mitjeid. 10 Meter lang, 10 Meter breit,

= 100 M. Meter, 150 Mark. Locomotiv- und Drehschmieden: Dosen, fertig den 10 Meter 1,50 und 1,75 Mark.

Getreide-Säfe,

2 Pfund schwer, per Stück 80 und 85 Pf. Prima leinene Drei-Säfe 1,00 u. 1,15 M.

H. Wienanz, Breslau, Ring Nr. 31.**Für Käseereien.**

Eine bedeutende Engroshandlung sucht mit soliden Molkereien zur festen Bezug von Käse mit und ohne Kämmel gegen sofortige Gasse in Verbindung zu treten und erbittet sofort billige Öfferten unter M. H. 805 an die Expedition des „Invaliden-dant“, Chemnitz 1/2. Keine Referenzen, 2 Stück complete, gebrauchte

Dreschäste,

welche sich noch in dem besten Zustande befinden sind billig zu verkaufen. (1384–6)

C. von Elsner, Maschinenfabrik, Bernstadt in Schlesien.

Zum Verkauf für 2.200 M. oder zum Kauf gegen einen entsprechend starken Gas- oder Petroleum-Motor, gut erhalten und tahed arbeitend. (1362–3)

1 Locomotive, 4pferderästig, fahrbare.

1 Campfire-drehschmiede, fahrbare, (beides aus dem Fabrik von Lanz, Mainz), letztere 90 Centimeter lichte Kastenbreite, mit neuem Schlegeldrehschmied (an Stelle des früheren Stiftsdrehschmiedes), durchaus rein und nur märtfähiges Getriebe drehend, im besten Zustande und mit allen Nieten versehen. Drehschmiede wird auch ohne Locomob. vert. bei B. Kramer, Post O/S.

Der Bock-Verkauf aus der Namzbonvillet-Vollblut-Heerde des Dominiun Seifersdorf bei Lauban beginnt Montag, den 19. August, Mittags 12 Uhr. (1385–6)

Dom. Seifersdorf, Post Thiemendorf, liegt 1 Meile vom Bahnhof Lauban und 1 1/2 Meile vom Bahnhof Siegersdorf entfernt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf beiden Bahnhöfen bereit.

Direction der Herrschaft Neuland, Friedrich.

Phosphatmehl,

bekannter Güte, Phosphatgips, schwefelreinen Kalk liefert die Hüttenverwaltung Rößnigundhütte pr. Morgenroth O.-S. A. Wünsch. (1299–x)

Bekanntmachung,**Der Bockverkauf**

der Rambouillet-Stammherde

Netsche, Kreis Oels

hat begonnen.

Auf Anzeige Wagen Bahnhof Oels oder Bohrau.

Th. Grove.

Ich fühle mich veranlaßt, dem Röfmeister Herrn Winkelmann in Reichenbach meinen öffentlichen Dank auszusprechen für die gute Einrichtung meiner hierorts befindlichen Rödelschwinger, indem ich den Herrn Winkelmann Rödermann aufs Wärme empfehle, denn dieser Herr hat bei mir in 72 Stunden ganz hellfarbigen Kochs fertig geröstet im Quellwasser (nach seiner Methode Schwärztheit genannt), und hat auf den F. W. Warnecke'schen Schwärzmaschinen 21 % Fäser erzielt.

E. Stephan in Benau N/R.

Wissenschaften.

G. Behnisch, Lübzlowo per Zerla, Prov. Polen (evang.)

Dom. Langhelswitzdorf (evang.)

II. S. 3288 Geschäftsstelle des „Oberhofs“.

Wanderer“ in Reise.

Dom. Strieße bei Scheibitz (Fertiglett im Schreßbach).

Zur Anlage neuer landwirtschaftl. Brennereien

(1613) (jetzt geeigneter Zeitpunkt) werden die günstigsten Verhältnisse bezügl. Steuer und Bev. sowie Verwertung des Fabrikats von einem Sachverständigen nachgewiesen; auch kann auf Wunsch die ganz Anlage praktisch und billig bejorzt werden. Anfunkt vermittelst die Redaktion des Landwirt.

Guts-Verkauf.

Mein Gut von ca. 400 Morgen Weizen- und Rübenboden inclusive 40 Morgen guter Wiesen im Frankensteiner Kreise, an der Chaussee und einer halben Meile von Stadt und Bahnhof station gelegen, mit vollständigem lebenden und toten Inventar und in vorzüglichem Bauzustande, wie auch Milchverkauf nach der Stadt, ist zu verkaufen. Anzahlung 15 bis 20.000 Thaler. Hypotheken und Kaufgeldverfall fällt. – Nur Schätzständer wollen ihre Adressen unter Chiffre W. 290 postlagernd Frankensteine i. S. angeben.

Am Verlage von WILH. GOTTL. KORN in Breslau erscheint in zweiter durchgesehener Auflage:

Untersuchungen über den Stallmist.

Dr. FR. HOLDEFLEISCH, a. o. Professor an der Universität, Director der agricultur. Verbindungstation des landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien, zu Breslau. Gehetet 4 M., in Leinenband 5 M.

Stellen-Angebote.**Eleven-Gesuch.**

Ein gebild. jung. Mann findet als Wirthschafts-Chef bald oder 1. October gegen Rentenzahlung Aufnahme. Familieneinrichtung erwünscht. (1365)

Dom. Gerlachshain i. B., Ar. Lauban.

C. Klimmt.**Stellen-Gesuche.**

Ein gebild. jung. Mann sucht zum 1. October gegen hohes Röftgeld b. liebenwürd. Leuten a. ein. größerem Gute eine Volontärstelle in Familieneinrichtung u. guter Jagdgelegenheit, wo er ein Reitpferd halten darf. (1359–0)

Öfferten unter G. M. 10

Erged. d. Ztg. erbeten.

Landwirtschafts-Beamte,

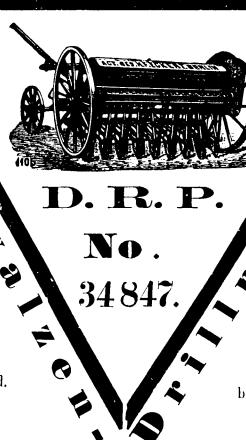
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete durch die Vereins-Wortstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nadgewiesen durch das Bureau des Geschäftlichen Vereins zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten hierfür. Laufende Strafe 55 b. 2 Treppen. Rendant Gläser.

Anzei 2 Sonderbeiträgen:

1. von D. Wachtel, Breslau, betr. „Excenter-Drehschmieden und Hochdruck-Locomotiven“;

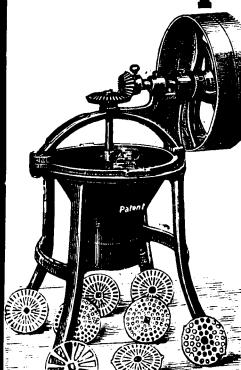
2. von C. F. Röber Söhne, Giechrodt-Eisenach, betreffend „Reiznigungs- und Sortir-Maschinen“.

Action-Gesellschaft H. F. Eckert, Berlin 0.34.
Filiale Breslau, Tautenzienplatz 10.

„BEROLINA“

Einfachste, praktisch bewährte Construction, auf ebenem wie auf bergigem Terrain ohne jegliche Kastenregulierung stets durchaus gleichmäßig sängend.

Prospectus, Zeugnisse und Referenzen gratis und franco.

Triumph-Schrotmühlen

für Futter- oder Mehlschrot, Hand- oder Kraftbetrieb (Patent: Jean Schäfer-Höchst), liefert als Spezialität:

Ernst Maetz

Berlin

SW. Schönebergerstr. No. 2.

Vorzüge:

Sehr leichter Gang bei quantitativer unübertroffener Leistung.

Billiger Anschaffungspreis.

Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Illustrierte Preislisten gratis und franco.

franco.

franco.